

MANFRED MAYRHOFER

Kurzgefaßtes etymologisches
Wörterbuch des Altindischen

A Concise Etymological
Sanskrit Dictionary

Band I: A - TH

HEIDELBERG 1956

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

pāvīravī, s. *pavīh*.

pāśakah m. Würfel / die (kl.), auch *pāśah* m. Würfel, *pāśa-krīḍā* f. Würfelspiel (kl.); wohl Hypersanskritismus aus einer mi. Form wie pāli *pāsaka-* Würfel (hindī *pāsā* m., u. a.), die aus ai. *prāsaka-* (im späten Ai. zufällig belegt) stammt, vgl. *pra-as-* „(den Einsatz) ins Spiel werfen“ : s. Lüders, Phil. Ind. 120, K. Hoffmann, MSS 11, 89 Anm.

pāśah m. Schlinge, Band, Kette, Strick / snare, tie, chain, fetter (RV, usw.); denominativ *pāśáyati* bindet (Gramm.), *pāśita-* gebunden (kl.). Vgl. aw. *fšābīš* mit Fesseln, *ava.paśāt* man soll zusammenfesseln, mp. *fšīh* Fessel, *fšīnītan* fesseln, khotansak. *pāsa-* m. Fessel. Im weiteren wohl zu gr. *πήσσω*, *πήττω* befestige, *πάσσαλος*, *πάσσαξ* Pflock, Nagel, lat. *pacīscor* schließe einen Vertrag, usw. (WP II 2, P. 787); ob die idg. Wurzelvariante **pāg-* in *pajráh* vorliegt, ist fraglich, s. d.

Sehr unsicher ist ein ai. Wurzelnomen *pás-*, s. oben II 239.

pāśah m. Würfel / die, s. u. *pāśakah*.

pāśī, s. u. *pāṣāṇāh*.

pāṣaṇḍah ketzerisch, m. Ketzer, Ketzerei (auch *-am* n.) / heretical, m. a heretic, heresy (Mn., Mahābh., u. a.), *pāṣaṇḍin-* m. Ketzer (Mn., Yājñ., u. a.); buddh. *pāṣaṇḍika-* m., pāli *pāsaṇḍika-* Ketzer, Sektierer, *pāsaṇḍa-* Ketzerei, Sekte; asók. (girnār) *pāsaṇḍa-*, (kālsī) *pāsaṇḍa-*, (shāhbāzgarhī) *praṣaṇḍa-*, (mānsehrā) *prasada-* (usw.) Sekte. Trotz lautlichen Schwierigkeiten ist das Wort wohl kaum von *parṣat* (*pariṣád-*) und seinen Ableitungen *pāriṣada-* „Teilnehmer an einer Versammlung“ (ep., kl.), *pārṣada-* „dss.“, auch „Begleiter (v. a. eines Gottes)“ (Up., ep., kl.) zu trennen.

Lautliche Erklärungsversuche bei U. 164b (*-ṇḍ-* wie der Nasal in *āsaṇḍī* : *sad-* [s. d.!] zu beurteilen) und glaubhafter Franke, BB 23, 175f. (*pārṣada-* > **pāśadra-* **pāśadda-* ⁰*aṇḍa-*). Frankes Deutung setzt voraus, daß die Formen *parṣad-* *pārṣada-* vor der Entstehung dieser mi. Sippe neben *pariṣád-*

lebendig waren; anzuzweifeln ist Frankes weitere Folgerung (a. a. O.), daß dadurch hypersanskritischer Ursprung von *parṣ*⁰ gänzlich ausgeschlossen werde.

Schwerlich vorzuziehen Baileys Deutung als Entlehnung aus einem iran. **frašanta-*, BSOAS 14, 427f.

pāṣāṇāḥ m. Stein / stone (Br., Yājñ., u. a.), *pāṣī*, v. l. *pāṣī* f. (wohl *pāṣī* zu lesen) Stein (Kaus.); ebenfalls hierher wohl RV 1, 56, 6 *pāṣyà*, 9, 102, 2 *pāṣyòḥ*, über deren Bedeutung keine Einigung erreicht worden ist: man dachte an plur. „Gestein“, dual „Soma-Steine“, doch vgl. auch Rönnow, Trita 164 u. A. 1, Geldner I 73, III 107. Pāli *pāsāṇa-*, prākr. *pāsāṇa-*, *pāhāṇa-*, hindī *pāhān* m. Stein; fraglich der Anschluß von hindī *pahār* Felsen, u. a. (s. Turner 371a). Im Kafirischen findet sich die wohl ältere Gruppe -*rš-* in *kati* (west) *parṣi* Fels, Berg, (ost) *paṣī* (s. Morgenstierne 59, Festschrift Olaf Broch 151 Anm. 3; vgl. auch NTS 2, 275 und ashkun *waigali paṣū*); aus einer dardischen Form stammt afghan. *parṣa* Fels. — Durch die kafirische Form ist **pārṣ-āṇā-*, wohl auch rigved. **pārṣ-yà-*, als älteste Wortgestalt nahegelegt, die sich ohne Schwierigkeit mit gr. *πέλλα·λίθος* (**πέλσα*), an. *fjall* Berg, ahd. *felisa*, nhd. *Fels* verbinden läßt.

Weiteres dazu bei WP II 66f., P. 807; zu beachten auch präroman. **palla*, wozu Hubschmid, Zeitschr. f. roman. Philol. 66, 66ff., 71f., P., a. a. O., V. Cocco, Revista Portuguesa de Filologia IV, tomo II (1951) 423 [Zweifel bei Heiermeier, IF 63, 304]. Kein gangbarer Weg führt zu heth. *pas-sila-* „Kieselstein“ (Juret, RHA 6, 28; s. vielmehr *pām-súḥ* ?), vgl. auch *passu-* „Felsblock (?)“. — Fremder Ursprung scheint für die frühe Wortsippe trotz Güntert, Labyrinth S. 27, Berger, Probl. 34, u. a. nicht gefordert; man verwies z. B. auf den Anklang an gr. *βάσανος* Proberstein (< ägypt. *baḥan* eine Schieferart, die als Prüfstein des Goldes verwendet wurde, Frisk 222). An unarische Herkunft dachten wohl auch Rhys Davids und Stede bei ihrer Zusammenstellung *pāṣyà-*: pāli *pāṭiya-*, s. o. *pāṭaḥ*.

Für das wohl nur graphische *pāṣī* (-*ś-*) Stein und *pāśaḥ* m. Würfel (s. vielmehr *pāśakaḥ*) gibt es etymologische Anknüpfungsversuche, denen jedoch das indische Material widerstrebt; sie sind verzeichnet bei Vasmer II 351.